

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 45 (1972)

**Heft:** 9

  

**Artikel:** Mit dem Fourierverband auf militärwissenschaftlicher Israel-"Expedition"  
: 26 Mai bis 3. Juni 1972

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-518210>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Mit dem Fourierverband auf militärwissenschaftlicher Israel-«Expedition»

26. Mai bis 3. Juni 1972

Es gab verschiedene Bedenken anzuhören, als bekannt wurde, dass wir mit EL AL ins gelobte Land fliegen sollten. Wir konnten jedoch nach eingehender Leibes- und Gepäckvisitation beruhigt in die Boeing 707 der Israelis steigen und uns dort kulinarisch verwöhnen lassen.

In der Zollhalle des Flugplatzes Tel Aviv-Lod — sie sollte einige Tage später durch das Attentat traurig berühmt werden — erhielten wir einen ersten Eindruck vom hier herrschenden, sommerlichen Klima.

Ausserhalb des Airports lernten wir unseren einheimischen Reiseführer kennen, der mit einigen treffenden Sprüchen sofort unsere Sympathie gewann. Noch am gleichen Abend in Cäsarea sollten wir bereits seine erstaunlichen archäologischen Kenntnisse bestaunen können. Unser erstes Tagesziel, die Hafenstadt Haifa, hinterliess uns die besten Eindrücke — kamen doch auch die freundschaftlichen Bande mit der dortigen Bevölkerung nicht zu kurz. Vom Karmelberg aus hat man eine wunderbare Aussicht über das ganze Stadtgebiet.

Nach nur wenig gehabtem Schlaf wurde die Reise am nächsten Tag in Richtung Akko fortgesetzt, einem malerischen Städtchen am Mittelmeer. Gegen Mittag erreichten wir den Kibbutz Ayelet Hashahar im Golantal. Nach dem Mittagessen setzten wir zur ersten Rundfahrt auf das Schlachtgebiet des Sechstagekrieges — den Golanhöhen — an. Beni Romm, der Reiseleiter, konnte uns die Schlacht äusserst eindrücklich schildern — hatte er doch selber den Kampf als «Brennstoffhauptmann» miterlebt. Tags darauf trafen wir via Kapharnaum — Tiberias — Nazareth in Jerusalem ein. Unser Hotel befand sich im alten Stadtteil, jenem Gebiet, welches früher zu Jordanien gehörte.

Die nächsten drei Tage waren ausgefüllt mit Besuchen der heiligen Stätten, in der Stadt selber und in Bethlehem. Diese Orte sind übrigens dauernd von Pilgergruppen aus der ganzen Welt belagert. Die Schlacht um die Befreiung der Altstadt und die Kämpfe in der Umgebung der Stadt liessen wir uns wieder von Beni, dem Reiseführer, erklären. Ein Stabsoffizier der Zahal (Name der israelischen Verteidigungsarmee) erläuterte uns in einem zweistündigen Vortrag den Sechstagekrieg und die heutige militärische Situation. Die anschliessende Fragestunde musste von unserem Delegationschef, Herrn Oberst Kurz, abgebrochen werden; die Fragerei hatte sich sonst bis zum Abendessen ausgedehnt.

Am Donnerstagsmorgen verliessen wir die heilige Stadt in Richtung Jericho — legten uns später auf das Wasser des Toten Meeres (man geht tatsächlich nicht unter) und «bestiegen» mittels Seilbahn schweizerischer Herkunft die eindrückliche Bergfestung Massada — eine alte Fluchtburg des Herodes. Nach dem Mittagessen begann unsere erste Wüstenfahrt. Nach einem Besuch von Salomons Kupferminen trafen wir abends in Eilat — einem 20 000 Seelen zählendem Städtchen am Roten Meer ein.

Am andern Morgen besuchten wir die berühmten Korallenriffe (mit einem sogenannten Glasbodenboot) und unternahmen einen Abstecher entlang dem Roten Meer an den Südrand der Halbinsel Sinai. Das anschliessende Bad im Roten Meer erfrischte nur für kurze Zeit. Auf jeden Fall hatte der grösste Teil der Reisegruppe den freien Nachmittag zu einer ergiebigen «Siesta» ausgenützt.

Am Sabbatmorgen verliessen wir Eilat in Richtung der Wüste Negev — und assen am Mittag in der Wüste Wienerschnitzel. Am Abend schlossen wir Bekanntschaft mit der grössten Stadt Israels — nämlich Tel Aviv. Der Abend auf dem Dizengoffplatz wird einigen noch längere Zeit unvergesslich bleiben.

Und schon kam der letzte Tag. Mit einer Stunde Verspätung bestiegen wir in Lod (gesichert von Polizei und Fallschirmjägern) die Coronado der Swissair, welche uns in einem ruhigen Flug in die Schweiz zurückbrachte.

UNM